

Internationale Jugendfachkräftebegegnung

Bonn in La Paz

03. – 11. April 2003

Im März 2002 stellte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend der Bundesstadt Bonn, Amt für Kinder, Jugend und Familie die erforderlichen Mittel zur Verfügung, um in Zusammenarbeit mit dem Bonner Verein für Jugendförderung e.V. mit den Städten Minsk, Ulan Bator, Buchara und La Paz ein Modellprojekt über drei Jahre zum Thema:

„Modellhafte Zusammenarbeit kommunaler Stadtteilarbeit – Jugendarbeit“



Wahlwerbung vor dem Rathaus in La Paz

ebenso berücksichtigte, wie die von den Gästen gewünschten Fragen zur Jugendarbeitslosigkeit und zur Betreuung benachteiligter und gefährdeter Jugendlicher.

durchzuführen. Die Mittel sind ausschließlich für die Bereiche Information, Schulung, Erfahrungsaustausch auf Fachkräfteebene vorgesehen. Sachausgaben der Partnerstädte können damit nicht übernommen werden. Für die Zusammenarbeit mit den Städten Ulan Bator und Minsk bedeutete das die Möglichkeit zur Fortsetzung bereits bestehender Jugendfachkräftebegegnungen, mit La Paz und Buchara sollten erste Kontakte zu konkreten Programmen weiterentwickelt werden.

Nach einigen organisatorischen Schwierigkeiten konnten im November 2002 drei Fachkräfte der Jugendarbeit aus La Paz nach Bonn eingeladen werden. Für die Stellvertretende Bürgermeisterin Cecilia Barja Chamás, die Leiterin des Jugendamtes Teresa Calderon und den Berater des Oberbürgermeisters Dr. Luis Revilla wurde ein Besuchsprogramm durchgeführt, das die unterschiedlichen Modelle der Zusammenarbeit von Trägern der Jugendhilfe untereinander sowie mit weiteren kommunalen Ämtern

Der Gegenbesuch von 3 Bonner Fachkräften der Jugendarbeit fand vom 03. bis 11. April 2003 statt.

Er wurde zu einer Maßnahme, die vom Kennen lernen völlig fremder Kulturen, von beeindruckenden Besuchen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, von großer Gastfreundschaft und auch von besonderen „Grenzerlebnissen“ durch die extreme Höhenlage der Stadt La Paz geprägt war.

Besuchsprogramm Partnerschaft Bonn – La Paz

Freitag, 04.04.03

Anreise, Empfang, Unterbringung, Abendessen und Programmbesprechung

Samstag, 05.04.03

10.30 Besuch des Goldmuseums und des Murillo Hauses

Sonntag, 06.04.03

10.30 Fahrt an den Titikaka See

Montag, 07.04.03

09.30 Treffpunkt: Sekretariat des Ausschusses für Institutionelle Entwicklung. Sitzungssaal im Sekretariat des Ausschusses für Institutionelle Entwicklung, Vorlesung und Erläuterung des Kommunalgesetzes 2028, des Gesetzes Nr. 1551 der Volksbeteiligung und Präsidialdekrets Nr. 25290 über Rechte und Pflichten der Jugend. Vortrag des Rechtsanwalts Fernando Velasquez

12.00 Mittagessen

14.30 Besuch im Rahmen der Kampagne „Yo hice ciudad“ (Ich baue meine Stadt) umgebauten Plätze und Grünanlagen: Plaza Ergueta in Pampahasi, Sitz der Pfadfinder und Parque Arandia, gemeinsam mit Jugendlichen der Pfarrkirche

19.00 Abendessen

Dienstag, 08.04.03

09.30 Treffpunkt: Sekretariat des Ausschusses für Institutionelle Entwicklung.

09.40 Besuch der Stiftung La Paz, Bericht über das Projekt „Pequenos Emprendimientos Economicos“ (Kleine Wirtschaftsunternehmen), Besuch der Ausbildungswerke der Stiftung La Paz, „Saratani“ Programm

12.00 Mittagessen

13.30 Besuch der gemeinsamen Projekte der Stiftung La Paz mit der Kommunalregierung von La Paz, Programme „Jilanataqui“ zur Ausbildung und Schaffung mit der Jugend und „Wawauta“, Sozioerzieherischer Pflegedienst für Kinder unter 6 Jahren

19.00 Abendessen

Mittwoch, 09.04.03

- 09.30** Treffpunkt: Sekretariat des Ausschusses für Institutionelle Entwicklung.
- 09.40** Besuch der Jugendgruppe „Intiwatana“. Besuch von Kommunalen Kindergärten und Schutzstellen.
- 12.00** Mittagessen
- 14.30** Festspiel der Jugend „Sellando Sentidos“ mit Beteiligung der Jugendlichen von PRODEFA, Casa de la Cultura
- 19.00** Abendessen

Donnerstag, 10.04.03

- 09.30** Treffpunkt: Sekretariat des Ausschusses für Institutionelle Entwicklung.
- 09.40** Treffen mit den jugendlichen Multiplikatoren CAIA, Bericht über den Workshop „Violencia y sus consecuencias en los jovenes“ (Gewalt und ihre Folgen für die Jugend), Alto Mariscal Santa Cruz.
- 12.00** Mittagessen
- 14.30** Sitzung mit dem Kommunalen Jugendrat, damit seine Mitglieder die Aufteilung in Ausschüssen erläutern und sich selbst vorstellen können; Besuch des Amtes des Kommunalen Jugendrates und des Pfadfinder Distrikts
- 19.00** Abendessen

Freitag, 11.04.03

- 09.30** Treffpunkt: Sekretariat des Ausschusses für Institutionelle Entwicklung.
- 09.40** Besuch des Projekts „Rehabilitacion a consumidores de Alcohol y Clefa“ (Rehabilitation von Alkoholsüchtigen und Klebstoffinhalierenden) im Stadtviertel Pura Pura
- 12.00** Mittagessen
- 14.30** Bewertung des Projekts und Vereinbarung über die kommenden Schritte im Rahmen der Partnerschaft „Bonn – La Paz“, Sekretariat des Ausschusses für Institutionelle Entwicklung
- 19.00** Abschiedsessen

Anmerkung: Das Treffen mit dem Bürgermeister der Gemeinde von La Paz wird nach den gemeinsamen Terminen festgelegt

Berichte der Teilnehmer

Montag, 7.4.2003

Informationen zu Gesetzen und Strukturen

Der erste Vormittag gehörte der Einführung in die Strukturen von Politik und Verwaltung. In Bolivien gibt es die Zentralverwaltung, die nicht in der Hauptstadt Sucre sondern in La Paz, Regierungssitz und Metropole mit ca. 800 000 Einwohnern angesiedelt ist, die Verwaltungen der 9 Departements und die verschiedenen Stadtverwaltungen.

Interessant ist die Funktion der direkt gewählten der Stadträte.

In La Paz werden 12 hauptamtliche Stadträte für 5 Jahre gewählt. Diese wählen aus ihren Reihen den Alcalde (den Oberbürgermeister), den Präsidenten, den Sekretär und den Vizepräsidenten.



Herr Oberbürgermeister Juan del Granado ist seit 2000 im Amt

Die übrigen 8 Stadträte, von denen eine(r) zum Vizebürgermeisters (zur Vizebürgermeisterin) gewählt wird, bilden je zu zweit die Kommissionen

1. Menschliche Entwicklung (Gesundheit, Erziehung, Sport, Familie, Jugend)
2. Territorialentwicklung (Stadtplanung, Bauwesen, Kataster)
3. Institutionelle Entwicklung (Finanzen, Haushalt)
4. Politik (Internationale Beziehungen)

Die Kommissionen treffen sich 3 mal wöchentlich und bereiten Entscheidungen vor, über die dann von allen 12 Stadträten abgestimmt wird. Der Alcalde ist Vorsitzender des Stadtrates und Chef der Verwaltung. Für Personal darf bis zu 25 % der Haushaltsmittel ausgegeben werden.

Auf der Grundlage der Bürgerbeteiligung (Participation Popular) und der verfügbaren Haushaltsmittel hat der Alcalde jährlich einen Jahresplan aufzustellen und einen Bericht abzugeben. Je nachdem, wie dieser Bericht vom Stadtrat eingeschätzt wird kann der Bürgermeister entlastet werden oder

- mündlich oder schriftlich abgemahnt werden
- mit Lohnabzug belegt werden
- auf Zeit oder auf Dauer abgesetzt werden.

Herr Bürgermeister Juan del Granado ist seit der Wahl im Jahr 2000 im Amt. In der Wahlzeit davor (1995 bis 2000) gab es vier Bürgermeister nacheinander.

Um die Bürgerbeteiligung sicher zu stellen, werden Bürgervereine einbezogen. Dort, wo es diese nicht gibt, werden Nachbarschaftsvereine gegründet, die die Interessen ihres Stadtteiles vertreten. Dabei ist es möglich, dass die Stadt auf Grund der Jahresplanung Maßnahmen im Stadtteil komplett durchführt oder dass den Bewohnern die erforderlichen Materialien für evtl. Baumaßnahmen zur Verfügung gestellt werden.

(Hubert Goda)

Besuche im Rahmen der Kampagne „Yo hice ciudad“



Pfadfinder auf „ihrem“ Spielplatz

September 2002 fertig gestellte Plätze sollen nach und nach in Ruhezonen für die gesamte Bevölkerung umgestaltet werden. Besucht wurde ein weiteres Outdoorfreizeitgelände einige Kilometer entfernt: hier wird bis spät in die Nacht vor allem Basketball und Fußball gespielt, eine entsprechende Beleuchtung wurde errichtet. Helligkeit bedeutet zugleich auch Sicherheit.

Fazit des Besuches: Projekte in bilateraler Kooperation sollten Schule machen und würden von der Stadtverwaltung favorisiert. Die Kosten sind schwer einzuschätzen, es entstehen häufig nur Sachkosten.
(Rainer Hermann-Hansen)

Gemeinsam haben bolivianische und deutsche Pfadfinder der DPSG St. Georg aus Hildesheim in einem sechs Monate dauernden Projekt (Planung bis zur Realisierung) einen Platz in Pampahasi (Randbezirk) zu einem Multifunktionsplatz hergerichtet, unter Beteiligung der örtlichen Bevölkerung. Dem gesamten Prozedere ging eine groß angelegte Säuberungsaktion voraus. Errichtet wurde ein großzügig angelegter Kinderspielplatz mit entsprechenden (einfachen) Geräten. In einem anderen Teil wurde eine Verweilzone mit zahlreichen aus Holz selbst gebauten Sitzmöglichkeiten errichtet. Das gesamte Areal bekam eine Mauer aus Natursteinen und Beton, die sich harmonisch einfügt. Die Stadt La Paz hat die Farben und sonstigen Materialien zur Verfügung gestellt, Papierkörbe wurden aufgestellt und Bäume und Blumen gepflanzt. Der Platz wird von der Wohnbevölkerung gut angenommen und ist ein erster Schritt zur Wohnumfeldverbesserung in belasteten Gebieten. Das im

Objekt hat Modellcharakter und weitere ähnlich gelagerte



Spielplatz Parque Arandia

Ehrenamt und freiwillige Arbeit

Fernando Montano hatte eine interessierte Runde kurzfristig eingeladen, um über die Begrifflichkeiten „Ehrenamt und Freiwillige Arbeit“ mit uns zu diskutieren bzw. von unseren Erfahrungen zu profitieren. Er ist neben den internationalen Kontakten, zuständig für die Koordinierung der ehrenamtlichen Hilfsprojekten mit ausländischer Beteiligung. Er garantiert die ordnungsgemäße Umsetzung der verschiedenen Hilfsprojekte.

Dem schloss sich eine intensive Diskussion über das Ehrenamt an. Die meisten Fragen wurden zur Aktivierung und Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern gestellt.

Fazit: Junge Menschen lassen sich in beiden Ländern nicht mehr wie früher über einen längeren Zeitraum „ehrenamtlich“ vereinnahmen. Sie suchen gezielt sie interessierende Projekte aus und engagieren sich über einen entsprechenden ihnen genehmen Zeitraum. Die Kollegen aus La Paz haben gute Erfahrungen während der Flutkatastrophe damit im letzten Jahr gemacht.

Unterschiedlich bewertet wurden die Begriffe „Ehrenamt und Freiwillige Arbeit“. Angeregt wurde, bei dem Gegenbesuch in 2004 in Bonn doch diese Problematik intensiver zu behandeln. Vorgeschlagen wurde, eine „Freiwilligenbörse“ in La Paz zu installieren. (Rainer Hermann-Hansen)

Dienstag, 8.4.2003

Besuch der Fundación La Paz

Die „Fundación La Paz“ ist eine bolivianische Stiftung, die mit vielen Partnerorganisationen im Ausland kooperiert und von diesen zum Teil auch finanziell unterstützt wird. Ihre Projekte richten sich an Straßenkinder sowie schwerpunktmäßig an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus sozial schwachen Familien und „Problemfamilien“.

Folgende Angebote existieren zur Zeit:

- Frauenprojekte
- Projekte für Straßenkinder
- Ausbildungswerkstätten für Jugendliche
- Produktive Projekte
- Gemeinschaftszentren

Einige der Angebote werden in Zusammenarbeit oder mit Unterstützung der Stadtverwaltung von La Paz realisiert.

Die „Frauenprojekte“ bieten Beratungsgespräche für Mädchen und Frauen jeden Alters, unterstützen Nachbarschaftsprojekte für Frauen und bieten die Möglichkeit, in einem Wohnheim zu leben.



Werkstatt in der Fundacion La Paz

Für Straßenkinder organisiert die Stiftung in der Innenstadt von La Paz freiwilligen Unterricht. Parallel dazu suchen Sozialarbeiter die Kinder und Jugendlichen regelmäßig auf der Straße auf, versuchen eine Beziehung aufzubauen und in Notlagen (Krankheit, Gewalt, Missbrauch) zu helfen.

Sie vermitteln auch – wenn der Wunsch besteht – die Unterbringung in Wohnheimen oder in einem Therapiezentrum.

1993 wurde „Sarantañani“ gegründet – Ausbildungswerkstätten für arbeitende Minderjährige. Ehemalige Straßenkinder, Jugendliche mit Problemen und Jugendliche aus der Nachbarschaft machen dort eine 10-monatige Ausbildung. Für 120 Jugendliche werden 7 Fachrichtungen angeboten:

- Automechanik
- Lederbearbeitung
- Schneiderei
- Schweißerei
- Metall- und Werkzeugherstellung
- Schreinerei
- Computerschule

Neben der handwerklichen Unterrichtung lernen die Jugendlichen auch Kommunikationsregeln, Strategien für Konfliktbewältigung und Respekt sich selber und anderen gegenüber. Ziel ist es, die Jugendlichen zu fördern, mit ihnen gemeinsam berufliche Perspektiven zu entwickeln und sie sozial zu integrieren. Wichtig bei der Arbeit ist, dass die Beziehung zwischen den Auszubildenden und den Meistern „auf einer Augenhöhe“, gleichwertig ist – das trägt laut Aussage der Meister zum Erfolg bei. Die Kurse finden montags bis freitags von 8.00 – 12.30 Uhr statt; danach gehen die meisten Jugendlichen arbeiten – Schuhe putzen, Aushilfstätigkeiten, Straßenverkauf – und einige besuchen abends noch ein Kolleg um schulische Defizite aufzuholen. Anders als in Deutschland erhalten die Jugendlichen kein Taschengeld oder eine finanzielle Unterstützung, wenn sie die Werkstätten besuchen. Der Besuch kostet kein Schulgeld, ihren Lebensunterhalt müssen sie jedoch selber verdienen.

Seit 1997 wird die zehnmontatige Ausbildung in den Werkstätten offiziell als Lehre anerkannt und zertifiziert. Dies gibt den Jugendlichen ein neues Selbstwertgefühl und erhöht ihr soziales Prestige. Bisher fanden viele Jugendliche nach dem Ende der Ausbildung eine Arbeit, andere machten sich selbständig – beides wird auf Grund der ökonomischen Situation in La Paz immer schwieriger.

Mich persönlich hat beim Besuch der Werkstätten beeindruckt, mit wie viel Begeisterung die Jugendlichen bei der Arbeit waren. Voller Freude und sehr selbstbewusst präsentierten sie ihren Arbeitsplatz. Sehr deutlich war bei allen der Stolz zu spüren, sich eine Perspektive aufzubauen, ihre eigene Lebensqualität zu verbessern.



Abschließend zu diesem Projekt ist noch zu ergänzen, dass Jugendliche, die weit entfernt von den Werkstätten wohnen, dort für ca. 3 Euro/Monat täglich zu Mittag essen können. Etwa 40 Schüler nehmen dieses Angebot wahr.

Anders als in den Ausbildungswerkstätten geht es in den „Produktiven Projekten“ um die Herstellung und den Verkauf von Waren, die Erwirtschaftung von Geld, das zu einem Teil an die Beteiligten als Verdienst ausbezahlt wird. In einer Bäckerei, einem Gewächshaus und – ganz neu – einem Kunstgewerbebetrieb sollen Jugendliche in vier Schritten lernen:



1. Phase: theoretischer Unterricht, anschließende Auswahl der Teilnehmer (ca. 10?) aus allen (ca. 45) Bewerbern

2. Phase: Beschaffung der Materialien und Aufbau der Arbeitsplätze

3. Phase: Produktion

4. Phase: Orientierung auf dem Markt, Verkauf der Produkte

Das Bäckereiprojekt entwickelte sich bisher am erfolgreichsten –

Im Kunstgewerblichen Produktionsbetrieb

inzwischen werden täglich ca. 1500 Brote gebacken, die die Kinder im Stadtzentrum verkaufen. Die Menge und Qualität des im Gewächshaus gezogenen Gemüses war bisher nicht hoch genug, um es zu verkaufen. Aktuelles Ziel ist, alle Projekte der Fundación La Paz mit ausreichend Gemüse zu versorgen.

In diesen produktiven Projekten arbeitet die Fundación eng zusammen mit dem Gobierno municipal (Stadtverwaltung), das die Fachberatung übernommen hat, und den Christian children.

Neben all diesen Projekten für Jugendliche unterhält die Fundación 11 Zentren für Vorschüler, denen häufig ein Angebot für Schüler angeschlossen ist. Das Zentrum „Wawauta“ das wir besichtigten, entstand vor ca. 20 Jahren als Nachbarschaftsinitiative.



Etwa 60 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 6 Jahren werden – unterteilt in mehrere Kleingruppen – auf knapp 100 m² betreut. Über jedes Kind existiert eine Gesundheitsmappe, in der Gewicht, Wachstum und alle körperlichen Entwicklungen sowie Krankheiten vermerkt werden. Die Kinder erhalten täglich 3 Mahlzeiten – Frühstück, Mittagessen und Nachmittagstee – damit ihre regelmäßige Ernährung gewährleistet wird.

Im unteren Teil des Gebäudes, dem ein asphaltierter Spiel und Sportplatz angeschlossen ist, werden ca. 90 Schulkinder betreut – auch sie erhalten Mittagessen und Hilfe bei den Hausaufgaben. Die Familien und die Nachbarschaft werden in die Betreuung und Versorgung der Kinder eingebunden. Auch einem großen Plan ist ersichtlich, wer wann wofür verantwortlich ist – Lebensmittel einkaufen, kochen, Betreuung, Renovierung etc. Alle müssen mitarbeiten, können die Räume aber auch abends als Gemeinschaftszentrum nutzen.

Alle Projekte der Fundación La Paz haben das Ziel, die Lebensqualität der Menschen zu verbessern, Mit häufig wenig finanziellen Mitteln und begrenzten Räumlichkeiten entwickeln sie Angebote, die nur durch die Beteiligung und Mitgestaltung aller Beteiligten funktionieren können. Auffallend fand ich – im Gegensatz zu vielen Projekten, die ich in Deutschland kenne – die hohe Identifikation aller Beteiligten mit „ihrem“ Projekt und die Begeisterung, das eigene Leben „in die Hände zu nehmen“.
(Erika Wegener)

Mittwoch, 9.4.2003

Besuch und Gespräch mit jungen Multiplikatoren von „Intiwatana“

„Intiwatana“ ist die größte Jugendorganisation in La Paz. Sie kooperiert sehr eng mit der Stadtverwaltung und hat vielschichtige Aktivitäten anzubieten. 2000 haben sie ein großes Treffen mit zahlreichen lateinamerikanischen Jugendgruppen organisiert. Die Organisation besteht seit 1997 als Selbstverwaltung. Sie haben kleinere Unternehmungen gegründet, so im Bereich alternativer Tourismus, ein eigenes Cafe, Kunst- und Computer-/Internetkurse und zusätzlich Know-how-Transfer für die zahlreichen Gruppen. Absicht ist entsprechende Einkommensquellen für die Mitglieder zu erschließen und um so die Arbeit des Verbandes weiter entwickeln zu können.

Eine wesentliche Aufgabe 2003 war, das Kinderparlament vorzubereiten und einen Kinderrat zu installieren. Großes Interesse zeigten sie an internationalen Jugendkontakten, vor allem mit Europa.

Fazit: Eine Jugendorganisation mit einem hohen theoretischem Anspruch und einem immensen Fortbildungsprogramm. Der Verdacht, sektenähnlich zu agieren, konnte nicht ganz ausgeräumt werden.

(Rainer Hermann-Hansen)

Besuch eines städtischen Kindergartens

Die Millionenstadt La Paz verfügt über insgesamt 10 städtische Kindergärten. Einen davon, für 80 Kinder, der eng mit dem örtlichen Gesundheitszentrum zusammenarbeitet, konnten wir in Augenschein nehmen. Das Grundprinzip der pädagogischen Arbeit ist: Erziehung, Gesundheit, Schutz der Kinder und Ernährung als Gesamtheit. Der Elternbeitrag beträgt 30



Bolivianos, die Eltern sind angehalten intensiv bei der täglichen Umsetzung dieser Ziele mitzuarbeiten, auch vor Ort.

Fazit: Eine schöne, kindgerechte Einrichtung mit einer angenehmen Atmosphäre. Die Ausstattung mit Materialien war gut. Eine Besonderheit waren die selbst hergestellten Spielgeräte aus diversen Abfallprodukten.

(Rainer Hermann-Hansen)

Kulturprojekt: Festspiel der Jugend „Sellando Sentidos“

Ein beachtenswertes Präventionsprojekt wurde uns im Kulturhaus im Zentrum von La Paz vorgestellt. Um Kinder und Jugendliche vor Alkohol und Drogen aufzuklären bzw. zu schützen wurde ein Kulturprojekt initiiert, an dem über 300 Jugendliche aktiv teilnahmen. Den höchsten Anteil in La Paz haben die alkoholabhängigen Jugendlichen mit ca. 66%. Harte Drogen werden kaum konsumiert (Preis zu hoch). Von den 12-16jährigen Jugendlichen haben



bereits 60% ihre intensiven Alkoholerfahrungen gemacht, bei den 17-21jährigen ca. 58%.

Die Ausgangslage für das Projekt war die Feststellung, die beste Prävention ist eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Das Ziel war ein Programm gegen Drogen zu entwickeln, die die Stärken der Jugendlichen in den Vordergrund stellt. Besonders eine Stärkung der kreativen und künstlerischen Fähigkeiten, um dadurch den eigenen Freizeitwert besser einschätzen zu lernen.

Die teilnehmenden Jugendlichen kamen allesamt aus einem belasteten Umfeld und die bisherige Freizeitgestaltung bestand aus Radio hören, Fernsehen und Videos sehen, Zeitschriften ("Bücher sind nicht so interessant") lesen und rumhängen. Das Projekt gehört zum Anti-Drogenprogramm der UN (UNDCP/ODCCP). Der örtliche Träger ist die Stadtverwaltung von La Paz.

Zunächst wurde ein sehr professioneller Videoclip von Jugendlichen entwickelt, um die betroffenen Jugendlichen dafür zu gewinnen (viel Musik, Tanz, Graffiti etc.). Das Projekt selbst wurde auf drei Jahre begrenzt.

Die Ergebnisse wurde uns präsentiert: Kunstzeichnungen von einem hohen Niveau (Thema: Konsum von Drogen), eine Musik CD, das o.g. Videoclip und ein Videofilm mit dem Titel: "Widerspiegeln des Dunkeln".

Fazit: Die gesamten kreativen Fähigkeiten konnten die Teilnehmer in dem Projekt entwickeln, teilweise von einer hohen Professionalität. Die Jugendlichen selbst haben eine bessere Planung ihrer Freizeit dabei gelernt, sie konnten eigene Fähigkeiten entdecken, eigene Ideen ernst zu nehmen und umzusetzen, innerhalb einer Gruppe zu arbeiten und selber geeignete Alternativen zu entwickeln.

Darüber hinaus entstand eine bessere Verständigung mit den eigenen Familien, verschiedene Standpunkte konnten danach untereinander effektiver artikuliert werden und man konnte sich mit anderen Problemlagen, dank der Teilnahme am Projekt, besser auseinandersetzen.

Die Präsentation ist in verschiedenen Stadtteilen vorgesehen. Die Nachfrage bei den Jugendlichen ist groß und weit über 1400 würden gern in einem solchen Projekt mitarbeiten. Zum Schluß der gesamten Präsentation schilderte ein Teilnehmer seine persönlichen Erfahrungen: er hat Stärken an sich entdeckt, er muß weiter an sich arbeiten und gleichzeitig möchte er anderen seine Fähigkeiten und Erfahrungen zugänglich machen.

Die Anschlußfinanzierung für die Fortführung des Modellprojektes ist derzeit noch nicht gesichert.

(Rainer Hermann-Hansen)

Donnerstag, 10.04.2003

Treffen mit jugendlichen Multiplikatoren, CAIA Bericht über den Workshop: Gewalt und ihre Folgen für die Jugend

Im Gesundheitszentrum des Stadtteils Alto Mariscal Santa Cruz hat die verantwortliche Ärztin den Jugendlichen Räume zur Verfügung gestellt und ihnen die Mitarbeit im Gesundheitszentrum erlaubt.



Die Jugendlichen haben sich organisiert und ihrer Organisation eine feste Struktur gegeben mit Vollversammlung, Direktorium, Leiter, Aufgabenbereichen und „unterstützenden“ Jugendlichen.

Aufgabe der Vollversammlung ist es, Statuten zu entwickeln, interne Regeln aufzustellen und einen Jahresplan zu entwerfen.

Als anerkannte Organisation ist CAIA in unterschiedlichen Gremien vertreten (z.B. Vereinigung für Menschenrechte, Vereinigung für die Rechte der Kinder und Jugendlichen) und arbeitet eng mit städtischen Ämtern zusammen.

Ihr Ziel ist

- das negative Image der Jugendlichen zu verbessern
- Jugendliche weiterzubilden
- die aktive Organisation und Gestaltung von Aktivitäten /Lebensräumen für Jugendliche
- Freiheit und Gleichheit zu verwirklichen

Um diese Ziele praktisch umzusetzen, bietet CAIA Kurse für Jugendliche zu folgenden Themenkomplexen an:

- Sexualität – positive und negative Aspekte
- Gewaltprävention
- Selbsterfahrung

Außerdem bietet sie Hausaufgabenhilfe an. Teilnehmen können alle interessierten Jugendlichen, Aufnahmebedingung ist gegenseitiger Respekt und dass sie keiner Jugendbande angehören.

Ein wichtiger Lernschritt in allen Kursen ist, dass die Jugendlichen lernen ihre eigenen Befindlichkeiten und Rechte wahrzunehmen, sie ernst zu nehmen und sie in einem zweiten Schritt auch anderen mitzuteilen.

Die „Rechte“ der Jugendlichen sind ein oft betonter Punkt in allen Ausführungen, sie wahrzunehmen, einzufordern oder auch einzuklagen, wenn sie verletzt werden, ist ein Hauptanliegen der Jugendgruppe.

Ihre Botschaft lautet:

- 1) Wir sind klein, aber wir arbeiten!
- 2) Wir wollen eine bessere Welt schaffen!

Als Wünsche an die Stadtverwaltung formulieren sie, dass Zivildienst auch in Projekten wie ihrem abgeleistet werden kann.



Mich beeindruckte, wie sehr die Jugendlichen, die uns das Projekt vorstellten, sich mit diesem identifizierten. Die junge Frau, die uns herumführte und den Aufbau und die Ziele erklärte, war 17 Jahre alt und machte – wie alle übrigen Mitarbeiter – die Arbeit ehrenamtlich. Mit wenig Mitteln (ein Schrank mit Spielen, Material und kopierten Fachbüchern), aber mit viel Kraft und der Überzeugung, etwas verändern zu können, engagieren sich alle für die Rechte der Kinder und Jugendlichen. (Erika Wegener)

Treffen mit dem kommunalen Jugendrat von La Paz

Den kommunalen Jugendrat der Stadt La Paz gibt es erst seit Oktober 2002 und es ist der erste in ganz Bolivien. Er besteht aus 15 Mitgliedern, die von Vertretern der Jugendverbände im letzten Dezember für sechs Monate als Übergangsdirektorium gewählt wurden. Sie arbeiten ehrenamtlich und haben für ihre sechsmonatige Amtszeit drei Aufgaben:

1. die Positionierung und Institutionalisierung des Jugendrates in der Öffentlichkeit
2. die Ausarbeitung interner Regeln und eines ethischen Kodex'
3. die Vorbereitung der Neuwahlen für den Jugendrat

Die Jugendlichen beschreiben die Anfangsphase ihrer Arbeit als sehr schwierig, da ihnen ein Raum für Treffen fehlte und eine Infrastruktur nur sehr begrenzt vorhanden war. Inzwischen haben sie von der Stadtverwaltung einen Raum zur Verfügung gestellt bekommen und treffen sich ein- bis zweimal pro Woche. Der Jugendrat möchte die Interessen von den über hundert in La Paz existierenden Jugendorganisationen bündeln, vernetzen und insgesamt zu einem positiveren Image von Jugendlichen beitragen.

Bisherige Aktivitäten des Jugendrates waren:

- Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Entwicklung eines Logos für den Jugendrat
- Freiwilligenhilfe beim Erdbeben in La Paz
- Friedensdemo gegen den Golfkrieg
- Unterstützung örtlicher Künstler

Mein geheimer Kommentar: eine Gruppe Jugendlicher, aus der nur die Leiterin sprach: alles wurde so glatt und schnell dargestellt, dass bei mir keine Neugier aufkam.

(Erika Wegener)

Besuch einer Großveranstaltung der Pfadfinder von La Paz mit Anwesenheit des Bürgermeisters



Die Pfadfinder besitzen ein großes Gelände nahe der Innenstadt mit zwei größeren Gebäuden. Sie unterstützen Projekte der Nachbarschaftshilfe, helfen bei Katastrophen und bieten in ihren Räumen Hausaufgabenbetreuung an. Ihre Räume und die Bibliothek stellen sie anderen Gruppen mietfrei zur Verfügung.

Ziele für sie sind:

die Eröffnung eines Jugendhotels auf ihrem Gelände

die Einrichtung einer Telefonseelsorge von Jugendlichen für Jugendliche
die Errichtung von Werkstätten für arbeitslose Erwachsene.

Am Nachmittag fand ein Festakt statt, bei dem der Leiter der Pfadfinder und der Bürgermeister einen Vertrag zur gegenseitigen Kooperation und Unterstützung unterzeichneten.
(Erika Wegener)

Freitag, 11.04.2003

Empfang durch den Herrn Oberbürgermeister Juan del Granado Cosio

Der letzte Programtag begann mit dem Empfang beim Oberbürgermeister Granado. Herr Granado empfing uns in einem Salon, dem noch der Glanz der Kolonialzeit anzusehen war. Seine Vorliebe für sportlich lockere Kleidung unterstrich er noch durch einen blau-gelben Anorak. Das Gespräch verlief zwanglos.

Es wurde deutlich, dass sich Herr Granado sehr für das Wohl der Jugend einsetzt. Das Projekt der Rehabilitierung von Alkoholsüchtigen und Klebstoffschnüfflern lag ihm besonders am Herzen. Er bat um Unterstützung dieses Projektes.

Der Bürgermeister begrüßte ausdrücklich den Austausch von Fachkräften der Jugendhilfe und wünschte die Fortsetzung der Begegnungen.
(Hubert Goda)

Öffentliche Vereidigung der Kinderbürgermeisterin, Kinderpräsident usw

Nach dem Empfang waren wir Gäste bei der Vereidigung der Kinderbürgermeistern, einer



Inszenierung, die mit Kinderbeteiligung nichts zu tun hat, wohl aber geeignet ist, den Kindern die Abläufe bei der Vereidigung des Oberbürgermeisters und der weiteren Funktionsträger zu verdeutlichen.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten und kurzen Ansprachen des Oberbürgermeisters und seiner Stellvertreterin Cecilia Barja Chamas spielten die Kinder vor laufenden Fernsehkameras und Originalkulissee die Vereidigung und Ratssitzung.

(Hubert Goda)

Besuch des Projektes "Rehabilitierung von Alkoholsüchtigen und Klebstoffinhalierenden"

Wie geht man mit Klebstoffschnüffelnden oder alkoholsüchtigen Kindern und Jugendlichen um, die teilweise auf der Straße leben und bisher jegliche Formen einer Prävention ablehnten? Die Antwort darauf gaben Mitarbeiterinnen eines Modellprojektes am Rande der Altstadt. Abhängige erhalten hier zunächst jeden Morgen ein Frühstück (viele sind durch ihre Sucht unterernährt). Grundvoraussetzungen an der Teilnahme sind: nüchtern und sauber zu erscheinen. Nur wer so kommt und teilnimmt erhält auch die tägliche Ernährungsration. Das Projekt begann mit 40 Jugendlichen und derzeit ist die Zahl auf 80 gestiegen.

Einige junge Teilnehmerinnen sind bereits Mütter und ihre Kinder werden in der täglichen Projektzeit in städtischen Kindergärten untergebracht (Mo-Fr von 9-15 Uhr). Die Hauptbeschäftigung neben intensiven Gesprächen und Einzelfallhilfen, besteht in der Säuberung von Parkanlagen und diversen Pflanzaktionen im öffentlichen Raum. Das Pilotprojekt wurde vor einem halben Jahr gestartet und soll stationär in einem städtischen Haus ausgeweitet werden. Ein Objekt ist vorhanden. Es fehlen derzeit noch ca. 6000,- Euro um die weitere Arbeit finanzieren zu können. Der Oberbürgermeister wünscht sich von der Stadt Bonn eine finanzielle Unterstützung, um die Fortführung zu gewährleisten. Fazit: Ein Projekt, das eine Weiterentwicklung dringend benötigt, da die Alkoholsucht zunimmt und die Jugendlichen häufig keine Alternativen haben. Die Mitarbeiterinnen haben einen guten Kontakt zu ihrem Klientel und bereits erste Erfolge zu verzeichnen. (Rainer Hermann-Hansen)

Abschlussbesprechung



Teresa Calderon moderierte die Abschlussbesprechung

Die Leiterin des Jugendamtes La Paz, Teresa Calderon hatte bereits bei ihrem Aufenthalt in Bonn angekündigt, dass sie beim Gegenbesuch in La Paz schwerpunktmäßig Organisationen vorstellen wolle, in denen Jugendliche ehrenamtlich tätig sind.

Die Bonner Delegation konnte ihr zum Abschluss danken für ein Programm, das sowohl städtische und freie Träger, als auch hauptamtliche und ehrenamtliche Jugendarbeit beinhaltete.

Alle Besuche waren hervorragend vorbereitet, bei den Präsentationen wurde Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen durch die gemeinsame Nutzung von Notebook und Beamer demonstriert.

Als beeindruckend wurde die starke Einbindung von Nachbarschaftsvereinen, Familien und Jugendlichen empfunden, die selber ehrenamtlich Verantwortung für Projekte übernehmen. Hier fiel das CAIA Jugendprojekt besonders positiv auf.

Weiterhin wurde deutlich, dass in der Jugendhilfe kreative Ideen vorhanden sind, dass aber die nötigen finanziellen Mittel weitestgehend fehlen. Hilfe von außen ist dringend erforderlich.

Nach den Begegnungen in Bonn (Nov. 2002) und La Paz (April 2003) kommen beide Partner zum übereinstimmenden Ergebnis:

- Der Jugendfachkräfteaustausch La Paz – Bonn ist wichtig und soll, wenn irgend möglich, fortgesetzt werden. Beide Partner profitieren gleichermaßen von den Begegnungsprogrammen.
- Die Hauptverantwortung für die Finanzierung liegt auf der Bonner Seite.
- Das Prinzip der Gegenseitigkeit soll (auch bei ggf. folgenden Jugendbegegnungen) eingehalten. Werden.

Für die dritte bereits finanziell abgesicherte Begegnung wurden folgende Vereinbarungen getroffen bzw. Überlegungen angestellt:

- Die Begegnung findet zu Beginn der NRW – Sommerferien 2004 in Bonn statt
- Der Bonner Partner sorgt über die Aufenthaltskosten hinaus für die Sicherstellung der Flugkosten durch öffentliche Gelder und Spendenmittel.
- Fachthemen sind: Kinder- und Jugendbeteiligung, Ausbildungs- und Beschäftigungsformen für junge Menschen und ein drittes Thema, das noch nicht festgelegt wurde. Auf Wunsch werden Hospitationen (2 Tage) ermöglicht.
- Am Rande des Fachprogramms stellen die Partner aus La Paz in Bonner Schulen die Situation der bolivianischen Jugendlichen vor.
- Es soll versucht werden eine Solidaritätsaktion unter Bonner Jugendlichen für ein Projekt in La Paz durchzuführen.

Aufgaben für die nahe Zukunft:

- Beantragung von Finanzmitteln für weitere Fachkräftebegegnungen beim Bundesministerium für Jugend.
- Gemeinsam mit anderen Organisationen (Bonn – La Paz Verein u.a.) nach Möglichkeiten für die Finanzierung von Projekten in La Paz suchen
- Partnerschaften initiieren zwischen Jugendgruppen, Schulen, Bildungsträgern usw.

(Hubert Goda)

Teilnehmer/in: Erika Wegener, Caritasverband für die Stadt Bonn e.V. (Jugendwerkstatt)

Rainer Hermann-Hansen, Amt für Kinder, Jugend und Familie der Bundesstadt Bonn (Jugendpfleger)

Hubert Goda, Bonner Verein für Jugendförderung – BVJ e.V. (Vorstand)

Partner

Gobierno de Municipal de La Paz

Fernando Montano Duran, Director a.i. Relaciones Internacionales

M.Teresa Calderon M. Jefe Unidad de la Juventud

Bundesstadt Bonn, Amt für Kinder, Jugend und Familie

Michael Mertens, Leiter des Amtes

Norbert Waber, Sachbearbeiter – Internationale Jugendarbeit

Bonner Verein für Jugendförderung – BVJ e.V.

Niels Meggers, 1. Vorsitzender